Mittag-Ausgabe.

Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 332.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 12. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 11. Mai. Der König hat den Eisenbahn-Direktor Mathaus zu Köln zum Ober-Regierungs-Rath ernannt und dem Eisenbahn-Direktor Biecker, Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direktion (linksrheinische) zu Köln, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen.

Auf Grund des § 18 des Regulativs vom 29. Mai 1879 zur Ausführung des Gesetzes über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst vom 11. März 1879 ist zum stellvertretenden Mitgliede der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, an Stelle des von diesem Amte entbundenen Regierungs-Präsidenten Studt in Königsberg, der Geheime Regierungs-Rath und vortragende Rath im Ministerium des Innern Nöll ernannt worden.

An der Luisenstiftung zu Posen ist der kommissarische Lehrer Dr. Engelen als ordentlicher Lehrer angestellt.

Dem Ober-Regierungs-Rath Mathaus zu Köln ist die Stelle eines Abtheilungsdirigenten bei der königlichen Eisenbahn-Direktion (linksrheinischen) in Köln verliehen worden. Der Kreis-Bauinspektor Ewerding ist in gleicher Amtseigenschaft von M.-Gladbach nach Krefeld versetzt worden. Die Bau-Beamtenstelle in M.-Gladbach wird nicht wieder besetzt. Der als technischer Hilfsarbeiter bei der Oderstrom-Bauverwaltung in Breslau angestellte Wasserbau-Inspektor Brinkmann ist in die Wasserbau-Beamtenstelle zu Steinau a/O. und der technische Hilfsarbeiter bei der Rheinstrom-Bauverwaltung, Wasser-Bauinspektor Röder zu Koblenz in gleicher Amtseigenschaft an die Oderstrom-Bauverwaltung in Breslau versetzt worden.

Der bisherige ständige Hilfsarbeiter bei der Bibliothek des Herrenhauses Luther ist zum Bibliothekar ernannt.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung.

Berlin, 11. Mai, 11 Uhr. Am Ministertische von Puttkamer, Bitter und Kommissarien.

Präsident v. Köller: Das Präsidium hat in der Annahme, daß es dem Hause erwünscht sein werde, seine Theilnahme an dem freudigen Ereigniß zu bekunden, das sich in den jüngsten Tagen in unserem Königshause zugetragen hat, Allerhöchsten und Höchsten Orts um Audienzen nachgesucht, um die Glückwünsche des Hauses der Abgeordneten darzubringen. Se. Majestät der Kaiser hat uns vorgestern hierselbst empfangen, die Glückwünsche huldreichst entgegengenommen und uns beauftragt, dem Hause der Abgeordneten dafür seinen herzlichsten und aufrichtigen Dank zu sagen. Ihre k. H. der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin und Prinz Wilhelm haben uns gestern zu Potsdam empfangen, die Glückwünsche gleichfalls huldreichst entgegengenommen und uns beauftragt, dem Hause der Abgeordneten ihren Dank zu sagen. Wir erledigen uns hiermit dieses hohen Auftrages. (Die Mitglieder des Hauses haben sich während dieser Mittheilung von ihren Plätzen erhoben.)

Vom Minister des Innern ist ein Schreiben eingegangen, mit welchem dem Hause die von ihm geforderten näheren Recherchen über die bei den Wahlen der Abgg. Kleist, v. Bornstedt und Kropatschek vorgekommenen Unregelmäßigkeiten mitgetheilt werden.

Abg. v. Hüne konstatirt, daß an dem Tage, an welchem das Haus seine letzte Sitzung in dieser Legislaturperiode abhalte, die Regierung ihm Berichte über Angelegenheiten zugehen lasse, die beim Beginne der Legislaturperiode von ihr verlangt wurden; er könne nur seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß durch die Schuld der Regierung das Haus gehindert worden ist, die Angelegenheit vollständig zu erledigen. (Zustimmung.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst der vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangte Gesetzentwurf, betreffend die Vertretung des Lauenburgischen Landeskommunalverbandes.

Kommissar Geh. Rath Haase bittet ihn in dieser Fassung anzunehmen, da durch die im Herrenhause vorgenommenen Amendirungen einige der hier vorgebrachten Bedenken beseitigt seien.

Abg. Berling wird nach wie vor gegen die Vorlage stimmen, weil nur ein Theil der nothwendigen Reform eingeführt werden solle und noch bei weitem nicht allen Wünschen der Bevölkerung Rechnung getragen sei; so werde in der Petition des Kommunalverbandes von Lauenburg die richtige Auffassung vertreten, daß es der Landesverwaltung nicht möglich sein wird, neben ihren umfangreichen Verwaltungsgeschäften auch noch die bedeutende Verwaltung des Domanialvermögens mit zu übernehmen. Diese aber nach Ansicht der Bevölkerung in den Händen des Landrathes oder vielmehr des Kreissekretärs nicht gut aufgehoben sei.

Abg. Frhr. v. Hüne: Der Vorredner hat nicht bestritten, daß die Härten der alten Vorlage durch die Amendirung im Herrenhause beseitigt worden sind. Wir stehen bei der Herrenhausvorlage vor einer ganz anderen Alternative als früher. Wir haben keine Zeit zu den Amendirungen gehabt, die das Herrenhaus vorgenommen hat und stehen nun, wenn wir die Vorlage ablehnen, vor einem Vakuum, das mit dem 1. Oktober 1882 eintreten würde. Was hier geschaffen wird, bedeutet nach den ausdrücklichen Ausführungen im Herrenhause lediglich eine provisorische Regelung der Kommunalverwaltung und auch die Herren aus Lauenburg sollten in den vom Herrenhause vorgenommenen Aenderungen eine Verbesserung der Vorlage erkennen und namentlich darf nach diesen Aenderungen der Landrath oder der Staatssekretär die Vermögensverwaltung nicht in die Hände bekommen; wir müssen zu der Regierung das Zutrauen haben, daß sie diese Bestimmung loyal ausführt. Ein großer Theil meiner politischen Freunde und ich werden deshalb heute für das Gesetz stimmen.

Minister von Puttkamer: Diese Vorlage bezweckt nichts anderes als eine provisorische Regelung der kreisständischen Kommunalverwaltung bis zu dem Augenblick, wo die Kreisordnung in Lauenburg wird eingeführt werden können. Durch den Beschluß des Herrenhauses ist dieser Gedanke nur noch klarer zum Ausdruck gebracht worden. Hoffentlich wird diese Erklärung den Herrn von Hüne beruhigen.

Abg. Langerhans: Die Regierung beliebt uns gegenüber ein sehr eigenthümliches Verfahren. Wir sind nunmehr durch die Verzögerung der Berathung dieser Vorlage im Herrenhause in die unbequeme Lage versetzt, sie entweder annehmen zu müssen, obwohl ihre Tragweite kaum zu übersehen und sie der Bevölkerung nicht genehm ist, oder sie abzulehnen. Wollten wir uns auf diese Weise das Gesetz abdringen lassen, so könnte man es mit anderen Gesetzen ebenso machen. Man fürchtet, daß, wenn das Gesetz nicht angenommen wird, ein Vacuum eintritt, das zu verhüten die Sorge der Regierung sein mußte. Ich fürchte es nicht. Es kann ja die bisherige Verwaltung fortgeführt werden, bis der Landtag wieder zusammentritt. Diese Art der Behandlung ist des Mandates, das wir vom Volke empfangen haben, nicht würdig.

Abg. von Rauchhaupt: Nach den Aeußerungen des Herrn von Hüne dürfen wir hoffen, daß dieses Haus nach so manchen Dissonanzen mit einer Assonanz schließt. Mit dieser Vorlage soll ja nur die landesherrliche Verwaltung des Lauenburger Vermögens nach den Grundsätzen geführt werden, welche in den übrigen Provinzen der Monarchie herrschen. Wir glauben, daß die Selbstverwaltung nicht ganz ohne Kontakt mit dem Staatsbeamtenthum stattfinden kann; deshalb wünschen wir, daß der exzeptionellen Stellung Lauenburgs ein Ende gemacht werde.

Vom Abg. Berling ist inzwischen ein Antrag eingegangen, den Beschluß des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, nach welchem in Lauenburg die bestehende Landeskommunalverfassung in Geltung bleiben soll, bis ein neues Gesetz darüber erlassen sei. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der liberalen Parteien abgelehnt.

Ueber die Herrenhausbeschlüsse wird namentlich abgestimmt; 1 Mitglied enthält sich der Abstimmung, mit „ja" stimmen 139, mit „nein" 72 Mitglieder; es sind also nur 212 Abgeordnete anwesend, während zur Beschlußfähigkeit 217 erforderlich sind. Das Haus ist also nicht beschlußfähig, die Verhandlungen werden daher abgebrochen.

Präsident von Köller giebt darauf die übliche Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Hauses.

Abg. Bockum-Dolffs: Ich glaube im Sinne der großen Mehrheit dieses Hauses zu sprechen, wenn ich unserem hochverehrten Herrn Präsidenten für die umsichtige, thätige, gerechte und stets unparteiische Führung der Geschäfte unseren herzlichsten, wärmsten Dank abstatte. (Beifall.) Den Herren Vizepräsidenten gebührt ebenfalls unser aufrichtiger Dank, nicht minder den Herren Schriftführern. Ich ersuche Sie zum Zeichen Ihrer Zustimmung sich von Ihren Plätzen zu erheben. (Geschieht unter lebhaftem Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Präsident von Köller: Ich danke Ihnen für das Wohlwollen, welches Sie mir in diesem Augenblick wie im Laufe der ganzen Session geschenkt haben. Ich danke Ihnen aufrichtig für die freundliche Unterstützung, die Sie mir auf allen Seiten des Hauses bei meiner Amtsführung zu Theil werden ließen. Sie haben mich dadurch in die Lage gebracht, daß ich sagen kann: Schwer ist mir mein Amt nicht geworden. Ich danke auch meinen beiden Kollegen im Präsidium, den Herren Quästoren und Schriftführern für die wirksame Beihilfe, die sie mir alle Zeit bei meinen Amtsobliegenheiten gewährt haben. (Beifall.) Zum Schluß fordere ich Sie auf einzustimmen in den Ruf der Treue und Ehrerbietung, der in diesem Hause alle Zeit beim Beginn und Schluß seiner Verhandlungen erhoben wird, in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm I. lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal lebhaft in diesen Ruf ein.) Schluß 12¾ Uhr.

Um 1 Uhr fand die Schließung des Landtags in gemeinsamer Sitzung seiner beiden Häuser statt, der der Herzog v. Ratibor mit den Herren Theune, Sachse, v. Quast und v. d. Osten als Schriftführern präsidirte. Die Minister, mit Ausnahme des Ministers Maybach, erschienen am Ministertisch.

Vizepräsident des Staatsministeriums v. Puttkamer: Das Staatsministerium hat bei Sr. Majestät dem Könige die allerhöchste Genehmigung dazu nachgesucht, daß die gegenwärtige Session des Landtags geschlossen werde. Wenn in dieser Legislaturperiode in vielen Zweigen der Staatsverwaltung und auf den verschiedensten Gebieten der Gesetzgebung durch das Zusammenwirken der Landesvertretung mit der Staatsregierung große und wichtige Erfolge zum Besten des Landes erzielt worden sind, so ist dies doch in der laufenden Session nicht in dem Umfange gelungen, in welchem es von der königlichen Staatsregierung erhofft wurde. Das Staatsministerium hält an der Ueberzeugung fest, daß die Erledigung der sämmtlichen, dem Landtage mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät vorgelegten Gesetzentwürfe zur Förderung des Landeswohls beigetragen haben würde. Nachdem jedoch insbesondere der Gesetzentwurf über die Verwendung der aus der Reichssteuerreform an Preußen zu überweisenden Geldsummen in seinen einzelnen Bestimmungen nicht eine so eingehende Berathung gefunden hat, wie dies zur Erreichung der durch diesen Gesetzentwurf verfolgten Ziele von der Regierung gewünscht werden mußte, konnte das Staatsministerium von der ferneren Berathung der übrigen Vorlagen einen Erfolg sich nicht mehr versprechen. Bei dieser Sachlage nun glaubt die Staatsregierung den Schluß der gegenwärtigen Session nicht weiter hinausschieben zu sollen. Demgemäß beehre ich mich den beiden Häusern des Landtages infolge eines mir ertheilten Auftrages Sr. Majestät des Königs folgende Allerhöchste Botschaft mitzutheilen (die Mitglieder des Hauses erheben sich): „Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen haben auf Grund des Art. 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 den Vizepräsidenten Unseres Staatsministeriums, von Puttkamer, beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 11. d. M. in Unserem Namen zu schließen. Gegeben Berlin, 10. Mai 1882. gez. Wilhelm. gegengez. v. Puttkamer." — Im Namen Sr. Majestät des Königs schließe ich hiermit die Session des Landtages der Monarchie.

Präsident Herzog von Ratibor: Se. Maj. der Kaiser, unser Allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal lebhaft in den Ruf ein.)

Politische Uebersicht.

Posen, 12. Mai.

Aus der dem Reichstage zugestellten Uebersicht über die vom Bundesrath auf Beschlüsse des Reichstages in den früheren Sessionen getroffenen Entscheidungen ist hervorzuheben, daß der Beschluß auf den Windthorst'schen Antrag auf Aufhebung des Expatriirungsgesetzes vom Bundesrathe der zuständigen Kommission überwiesen worden ist, ein Bericht aber noch aussteht. Ein solcher dürfte auch schwerlich erfolgen.

Das räthselhafte Schweigen, in welches sich die Lobredner der neuen Wirthschaftspolitik bei der ersten Berathung der Novelle zum Zolltarif gehüllt haben, erklärt sich vielleicht daraus, daß nach der Auffassung der „Kreuzzeitung" die Gegner der Lebensmittelzölle bei jener Gelegenheit eine „eklatante Niederlage" erlitten haben. Die Herren von Kardorff und Genossen schwiegen — um den besiegten Gegner zu schonen. Die „Kreuzztg." stützt dieses Urtheil auf die Erklärung des Abg. Bamberger, er sei nicht der Ansicht, daß die landwirthschaftlichen Zölle „vor allen Dingen und um jeden Preis" beseitigt werden müßten. Herr Bamberger, den die „Kreuzztg." nicht ganz verstanden hat, will vermeiden, daß durch die einseitige Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle die industriellen Schutzzölle — konsolidirt werden. Die „Kreuzztg." wird diese Aeußerung vielleicht besser verstehen, wenn sie die Worte des Frhr. v. Wöllwarth: „die Einnahmen aus den Getreidezöllen seien nicht das Odium werth, welches sie der Landwirthschaft zuzögen", zum Gegenstand ihres Nachdenkens macht.

Wie der „N.-Z." jetzt bestätigt wird, beabsichtigt die gesammte polnische Fraktion des Reichstags für das Tabaksmonopol zu stimmen; über die Motive dazu haben wir bereits berichtet. Die für das Monopol eintretende Minderheit dürfte mit Hülfe der Polen allenfalls auf 80 Stimmen anwachsen.

Ueber das Verhalten des Zentrums zu dem merkwürdigen Vorschlage auf Erhöhung des Schieferzolls wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Aus den Kreisen des Zentrums kam die Meldung, man wolle die gesammte Zollnovelle im Plenum durchberathen und eine Erhöhung der Schieferzölle auf 2 Mk. für 100 Kg. beantragen. Der erste Theil der Voraussage hat sich bereits wahr gemacht. Bambergers Antrag, die zweifelhaftesten Posten in eine Kommission zu verweisen behufs gründlicher Vorprüfung derselben, wurde abgelehnt. Man will die Posten dem Feuer einer Kommissionsprüfung nicht aussetzen; sie würden es auch schwerlich vertragen. Namentlich gilt das vom Honig- und noch mehr vom Schieferzoll, welch' letzterer, wie sich immer klarer herausstellt, von einigen Zentrumsmitgliedern den Bittstellern versprochen wurde, um ihnen zu zeigen, daß man die Macht habe, etwas für sie zu thun, wenngleich sie es gar nicht nöthig hätten. Wir hatten von dem Muth der Zentrumsmitglieder von jeher keine geringe Meinung; daß sich aber nach alle dem, was über die Geschichte des Antrags auf Erhöhung der Schieferzölle in die Oeffentlichkeit gebracht worden ist, noch Abgeordnete finden würden, die einer Erhöhung derselben öffentlich das Wort reden, das hätten wir für unmöglich gehalten. Herr Lieber scheint sein Versprechen gegenüber den Schiefergrubenbesitzern am Rhein und in Nassau unter allen Umständen halten zu müssen. Er wird übrigens, wenn er oder einer seiner Kollegen wirklich die Erhöhung der Schieferzölle zu begründen versuchen sollte, voraussichtlich auf unangenehme Entgegnungen stoßen. Wenn auch die Gebrüder Puricelli auf Rheinböllerhütte mit Herrn v. Schorlemer-Alst verwandt sind, so glauben wir im Gegensatz zu dem das Kapital mit diesem Hinweis ermunternden Grubenbesitzer nicht, daß in diesem Falle das ganze Zentrum sich hinter Herrn v. Schorlemer stellen werde, ja, wir glauben sogar, daß Herr v. Schorlemer selber, wenn er, was ihm leicht sein wird, sich über die wahre Sachlage unterrichtet hat, für eine Erhöhung dieser Zölle nicht wird eintreten können. Die Herren im Zentrum haben so oft über die Gründer sich entrüstet, daß sie klugerweise auf ein Gebiet nicht treten dürfen, wo moralische Fußangeln für sie hingelegt wurden.

In der französischen Deputirtenkammer richtete am 10. d. Villeneuve, wie uns telegraphisch gemeldet wird, eine Anfrage an die Regierung über die Angelegenheiten in Egypten und wünscht namentlich darüber Auskunft, welches die augenblickliche Lage sei und welche Politik in Bezug auf eine türkische Intervention die maßgebende sein werde. Ministerpräsident Freycinet kündigt an, daß die diplomatischen Schriftstücke über Egypten der Kammer in etwa 14 Tagen mitgetheilt werden würden, weist sodann auf die jüngsten Zwischenfälle in Egypten hin und bezeichnet die Lage als eine ganz exzeptionelle. Das egyptische Ministerium revoltire gegen den Khedive. Frankreich sei bemüht, die Unabhängigkeit Egyptens so aufrecht zu erhalten, wie sie sich aus dem von den Mächten anerkannten Firman ergebe, Frankreich werde keinem Schritt zustimmen, der Egyptens Unabhängigkeit schmälern könne, die Unabhängigkeit Egyptens werde Dank dem vollständigen Einvernehmen zwischen Frankreich und England behauptet, das Einvernehmen zwischen Frankreich und England werde nicht gestört werden. Die Dinge könnten eine Wichtigkeit annehmen, die das europäische Gleichgewicht interessire, es sei deshalb nothwendig, sich mit den Mächten über die Regelung der egyptischen Frage zu verständigen. Von den Mächten werde die präponderirende Stellung Frankreichs und Englands in Egypten anerkannt, „die Konsultirung der Mächte kann uns daher nur eine um so größere Macht gewähren, um allen Eventualitäten entgegenzutreten, es sind feste und sichere Schritte nöthig, mit denen man vorgehen muß. Die Aktion der Regierung wird sich auf der Höhe ihrer Pflichten befinden und die Regierung nimmt die Verantwortlichkeit vor dem Lande von vorne herein auf sich." Villeneuve dankte dem Ministerpräsidenten für seine Erklärung — womit der Zwischenfall erledigt war.

Das egyptische Ministerium hat, wie ein Tel

gramm vom 10. d. nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ berichtet, unter Verletzung des organischen Gesetzes die Notabelnkammer über den Kopf des Khedive hinweg einberufen, angeblich um die bestehenden Streitfragen zu beseitigen, während die Absetzung des Khedive zu Gunsten einer Regierung unter Arabi Bey virtuell als vollendet angesehen werden kann, falls nicht eine sofortige Intervention der Konsuln eintritt. Deutschland, Oesterreich und Italien haben ihren Vertretern die positiven Instruktionen ertheilt, sich jeder Intervention zu enthalten. Die Minister haben den Generalkonsuln die formellen Zusicherungen gegeben, daß das Leben und das Eigenthum der Europäer keine Gefahr liefen, daß sie aber im Falle einer Intervention der Türkei entschlossen seien, das Land zu vertheidigen. Die Minister haben ferner den Konsuln die Versicherung abgegeben, daß die Person des Khedive respektirt werden würde. Der Khedive hat am Mittwoch Abend dem Korrespondenten des Reuter'schen Bureaus gegenüber geäußert, er sei entschlossen, sich um jeden Preis den Forderungen des Ministeriums entgegenzusetzen und rechne hierbei auf die materielle Unterstützung Frankreichs und Englands, zumal er am 9. d. ein Dekret unterzeichnet habe, welches dem von den Repräsentanten dieser Mächte übereinstimmend ertheilten Rathe entspreche. Bis jetzt herrscht überall Ruhe. Das Ministerium hat den Khedive durch Vermittelung eines Unterbeamten davon verständigt, daß die Notabelnkammer einberufen worden sei.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet in dieser Angelegenheit aus Kairo, wie uns eine telegraphische Depesche vom 11. d. benachrichtigt, noch Folgendes:

Der Verkehr zwischen dem Khedive und den Ministern ist so gut wie aufgehoben. Letztere erkennen die Autorität des Khedive nicht mehr an und machen aus ihren eigentlichen Absichten kein Hehl mehr. Von der Demission der Minister Mahmud Pascha und Mustapha Pascha ist nicht mehr die Rede. Der Sultan telegraphirte an den Khedive; er billigt dessen Verhalten und sagt, der Khedive habe Nichts zu fürchten, die Pforte werde unverzüglich im Einvernehmen mit den Mächten handeln.

Briefe und Zeitungsberichte.

© **Berlin**, 11. Mai. [Die lauenburgische Kreisordnung. Die Novelle zur Gewerbeordnung und das Zentrum. Das Tabaksmonopol.] Wenn diejenigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, durch deren Abwesenheit in der heutigen letzten Sitzung desselben Beschlußunfähigkeit entstand, die Absicht des Herrn von Puttkamer vorher gekannt hätten, dem Hause eine schlechte Zensur wegen Unfleißes mit auf den Weg zu geben, so hätten sie sich nicht besser dafür im Voraus revanchiren können, als durch ihr Fehlen, welches die Annahme der lauenburgischen Kreisordnung in der von dem Minister mit dem Herrenhause vereinbarten Fassung wegen Beschlußunfähigkeit unmöglich machte. Auch die kleine Entschädigung für das Scheitern der hannoverschen Kreisordnung, welche Herr von Puttkamer sich dadurch bereiten wollte, daß er unter allen Umständen das Gesetz für Lauenburg durchdrückte, ist ihm also entgangen. Die Affäre hat aber insofern eigenthümliche Folgen, als nun zum 1. Oktober d. J. das Provisorium in Lauenburg abläuft, welches betreffs der Kreis-Kommunalverwaltung bis zu diesem Termine durch mehrmalige Verlängerung eines im Jahre 1876 ergangenen Nothgesetzes begründet worden ist; am 1. Oktober droht, da durch die Weigerung des Herrn v. Puttkamer, die Verlängerung des Provisoriums anzunehmen, gar nichts zu Stande gekommen ist, ein Vacuum einzutreten. Konservative Abgeordnete sprachen nach der Konstatirung dieses Ausgangs des langen und unnöthigen Streites von der Nothwendigkeit einer Oktroyirung auf Grund des Art. 63 der Verfassung. Das würde jedenfalls ein sehr mißlicher Ausweg sein — obgleich sich augenblicklich nicht sagen läßt, welcher andere übrig bliebe. Die Voraussetzung des Art. 63 ist, daß in Abwesenheit der Kammern zur „Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit“ oder zur Beseitigung eines „ungewöhnlichen Nothstandes“ eine Anordnung mit Gesetzeskraft erforderlich wird, die alsdann unter Verantwortlichkeit des gesammten Staatsministeriums durch den König erlassen werden kann, aber außer Kraft tritt, sofern eines der beiden Häuser sie nicht beim nächsten Zusammentritt des Landtags genehmigt. Ob der Ausdruck „ungewöhnlicher Nothstand“ auf einen Fall, wie der vorliegende, anwendbar ist, steht dahin. — Das vielfach aufgefallene Schweigen des Zentrums bei der ersten Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung hat seinen einfachen Grund darin, daß die Partei augenblicklich, da ihr Gewerbe- und Sozialpolitiker v. Hertling sich wegen seiner Ernennung zum ordentlichen Professor in München einer Neuwahl unterziehen muß, kaum ein Mitglied unter sich hat, das die Vorlage erschöpfend zu beurtheilen vermag; denn bei der wiederholt hervorgehobenen Verzwicktheit dieses höchst unübersichtlichen Gesetzentwurfes genügen einige gesinnungstüchtige Redensarten vom nothwendigen Schutz des Handwerks und Gewerbes 2c. nicht; man kann sich dadurch leicht für eine Reihe diskretionärer Befugnisse der Polizei engagiren. Aus der Mitte der Klerikalen wird denn auch versichert, daß ihre Partei der Erweiterung des polizeilichen Ermessens nicht zustimmen werde. Vorläufig erscheint aber sehr zweifelhaft, ob die Kommission, welcher die Vorlage überwiesen ist, diejenige Kenntniß der Kompetenzverhältnisse in den einzelnen Staaten besitzt, welche erforderlich ist, um zu übersehen, wie weit es verwaltungsgerichtliche Kontrolen der den Polizeibehörden zugedachten neuen Befugnisse geben würde. Die Vermuthung ist nach dem Eindruck der ersten Lesung begründet, daß sich darüber nicht einmal der als Verfasser des Entwurfes geltende Rath aus dem Reichsamt des Innern ganz klar ist, welcher bei der ersten Lesung als Regierungskommissar fungirte. — Es ist keineswegs richtig, daß die National-Liberalen „einstimmig“ beschlossen gehabt hätten, für die Ueberweisung des Monopol-Entwurfes an eine Kommission zu votiren, wie behauptet wird; man hört sogar, die bezügliche Besprechung in der Fraktion habe noch gar keine Nöthigung für Herrn Hobrecht enthalten, sich bereits gestern Namens seiner Freunde für die Kommissions-Berathung zu erklären, und viele derselben seien davon überrascht und nicht sehr erbaut gewesen. Jedenfalls herrscht in den Parteien, welche aus Scheu vor offiziösen Strafpredigten nicht für die zweite Berathung im Plenum stimmen wollen, eingestandenermaßen die größte Unklarheit darüber, was die Kommission denn mit der Vorlage anfangen, wie ohne Spezialberathung, die nicht möglich sein wird, ein Kommissions-Bericht erstattet werden soll.

Warschau, 6. Mai. [Ueber die Judenverfolgung in Gombin] wird der „Polit. Korresp.“ von hier geschrieben:

Ueber die Vorgänge in Gombin in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai beginnen schreckliche Details in die Oeffentlichkeit zu dringen. Das Gerücht, man beabsichtige die Juden in Gombin zu plündern und zu vertreiben, war daselbst schon mehrere Tage vor dem Ausbruche der Exzesse bekannt, fand aber keinen rechten Glauben, weil auf die über 3000 Seelen zählende Bevölkerung von Gombin nur etwa 7—800 Nichtjuden kommen, so daß ein aus der Mitte der Letzteren hervorgehender Angriff auf die Judenschaft wegen seines im Vorhinein zu bestimmenden Mißerfolges für vollkommen ausgeschlossen galt. Es sollte aber doch anders kommen. Am 30. April kam es gegen Abend zwischen trunkenen Kazapen, die ihre Branntweinzeche schuldig bleiben wollten, und dem jüdischen, von mehreren Glaubensgenossen unterstützten Schänkeninhaber zu Thätlichkeiten. Der Lärm lockte eine große Zahl von Juden aus ihren Häusern in die Gassen und Straßen des Städtchens. Plötzlich verbreitete sich der Ruf „die Christen werden von den Juden mißhandelt“. Mit Blitzesschnelle und kürzester Zeit erhielten die bedrängten Kazapen einen Succurs, der die Angegriffenen sofort zu Angreifern machte. Die Juden, die sogar von Schießwaffen Gebrauch machten, setzten sich Anfangs mit Erfolg zur Wehr; als jedoch plötzlich mit Heugabeln, Sensen, Kartoffelkrampen, Holzhacken und anderen improvisirten Waffen ausgerüstete Schaaren von Bauern von allen Seiten auf sie eindrangen, zogen sie sich in ihre Häuser zurück. Da begann der Angriff auf letztere, deren es in Gombin im Ganzen etwa 27 gemauerte und 130 von Holz angefertigte giebt oder, richtiger gesagt, gab, denn heute ist das Städtchen nichts als ein Schutthaufen. Die Verwüstungen, die nun folgten, währten 14 Stunden. Die Polizei war während dieser Zeit unsichtbar. Der Bürgermeister von Gombin hatte sich bei Ausbruch des Krawalls sofort zu Roß nach dem 21 Werst (3 deutsche Meilen) von Gombin entfernten Gostynin begeben, um dort Militär zu requiriren, das denn auch am 1. Mai um 8 Uhr Morgens, nachdem nichts mehr in Gombin zu schützen und zu retten war, daselbst einlangte. Der Prokurator und Untersuchungsrichter trafen am 1. Mai aus Warschau in Gombin ein. Es wurden 16 Personen verhaftet, zumeist diejenigen, die man in berauschtem Zustande in den Gassen liegend fand. Die Anstifter und Bandenführer werden schwerlich aufgegriffen werden, da sie Zeit genug hatten, sich und die geraubten Werthgegenstände in Sicherheit zu bringen. Der durch diesen Exzeß angerichtete Schaden läßt sich heute noch nicht ziffermäßig feststellen, allein er ist jedenfalls sehr groß. Aus dem Magazine des wohlhabendsten Juden von Gombin, eines gewissen Rosen, verschwanden über 1000 Stück Tuch, theils durch Raub, theils durch Vernichtung. Von den Verwundeten, deren Zahl sehr groß ist, sind bereits mehrere ihren Wunden erlegen. Die Noth der an den Bettelstab gebrachten Gombiner Juden wird als eine furchtbare geschildert. In Plock herrscht panischer Schrecken. Man sieht auch dort stündlich dem Ausbruche ähnlicher Greuel entgegen.

Der Ringtheater-Prozeß.

Nach der wiener „Presse“. — Fünfter Verhandlungstag.

(Fortsetzung.)

Wien, 28. April.

Zeuge Robert Mück war Theater-Arbeiter und hat über die Soffitenbeleuchtung Beobachtungen gemacht, deren Gefährlichkeit konstatirend. Am 8. Dezember war er im Theater, war dann ins Gasthaus gegangen und hat circa 6 Uhr 50 Minuten vom Brand erfahren, worauf er sofort ins Theater eilte. Er habe die Instrumente herausgeholt und dann mit dem Theatermeister Weber die Damen vom Theater zu retten sich bemüht, dann herausgetragen, was er ergreifen konnte, so habe er bis halb 9 Uhr gearbeitet. Daß Leute im Theater verunglückt sind, habe er nicht gewußt, weil auf der Gasse Alles gerufen hat, es sei Niemand mehr darin, Alles sei gerettet. Nur eine Frau in der Garderobe war noch oben und die habe ein Theater-Arbeiter von der Heßgasse aus herabgeholt. Ins Theater wurde Niemand eingelassen; wer dazu den Befehl gegeben habe, wisse er nicht; im Hause sei er nicht orientirt gewesen.

Staatsanwalt: Haben Sie gehört, daß von der Wache Jemand abgewiesen worden wäre? — Mück: Ja wohl.

Zeuge Franz Feilegger. Staatsanwalt und Vertheidigung verzichten auf die Beeidigung. Der Zeuge ist Gastwirth in der Heßgasse. Er erinnert sich, den Joseph Schagerl drei bis vier Mal betrunken gesehen zu haben. Die Feuerwehr sei ungefähr 20 Minuten, nachdem er vom Brande erfahren habe, aufgefahren.

Zeuge August Schopper, Gastwirth in der Maria-Theresienstraße, giebt ebenfalls an, daß Schagerl wiederholt betrunken war, auch bevor er in's Theater ging.

Präs.: Sie, Geringer, was sagen Sie als Feuerwehr-Kommandant dazu?

Geringer: Ich habe ihn nie betrunken gesehen.

Präs.: Er war ja Feuerwehrmann; Sie mußten das ja wissen; er war aber auch Ihr Neffe und darum wollen Sie nichts davon wissen.

Zeuge Joseph Schagerl war Feuerwehrmann im Ringtheater. Seine Mutter ist die Schwester der Frau des Geringer. Seine Aufgabe im Theater war die Kontrolle der Uhren, d. h. die Feueraufsicht und das Anzünden der Beleuchtung. Eine Feuerwehr-Ausrüstung habe er nie getragen. Am Nachmittag des 8. Dezember hat er ein Gebrechen an der Wasserleitung wahrgenommen und hiervon Geringer Anzeige gemacht; dieser und Breithofer haben die Sache untersucht. Das Wasser sei fortwährend abgelaufen trotz alles Abdrehens der Wechsel. Um 6 Uhr habe er im Zuschauerraum angezündet, um halb 7 Uhr sei er auf der Bühne gewesen. Einen Augenblick habe er sich entfernt, und als er zurückkam, war schon das Feuer ausgebrochen. Im Nu war Alles in Rauch. Da habe er nur gehört, wie es „z z z z“ mache und die Flammen waren gleich über die ganze Bühne verbreitet. Er habe gehört, wie Jemand rufe: „Ganz aufmachen!“ Damit war der Wechsel gemeint und der Rauchfangkehrer habe gedreht, aber ist nicht gegangen. Dann sei er in die Garderoben gelaufen, die Damen seien schon dagelegen, man habe sie hinausgetragen. Draußen auf der Gasse habe Alles gerufen: „Das große Thor aufmachen!“ Er sei hingeeilt, um den Schlüssel zur kleinen Thür zu suchen. Die Thür ist dann aufgemacht worden. Wie er drin war, habe er noch Nitsche gesehen mit dem Gasschlüssel operiren und habe ihm zugerufen: „Das ist Wasser, nicht Gas!“

Präsident: Das war jene unkluge Manipulation mit dem Wasser.

Staatsanwalt: Wer war am Schnürboden? — Schagerl: Gar Niemand.

Staatsanwalt: Wer hat das Feuersignal gegeben? — Schagerl: Der Nächste.

Staatsanwalt: Wer war der Nächste? — Schagerl: Der den Hauptdienst gehabt hat.

Staatsanwalt: Wer hat den Dienst gehabt? — Schagerl: Breithofer.

Staatsanwalt: Der war ja am Regulator! — So hat eben Niemand das Signal gegeben. Einer schiebt's auf den Anderen und keiner hat's gethan.

Jauner: Ihrer eigentlichen Bestimmung wurden die Leute nicht entzogen. Der Feuersignal-Apparat war mit einem Glas bedeckt. Jeder schwache Mensch konnte das Glas zerbrechen und hinlangen. Das Nichtfinden des Schlüssels ist daher keine Ursache des Versehens.

Zeuge Franz Schagerl, der Bruder des früheren Zeugen, war ebenfalls Feuerwehrmann im Ringtheater und hatte dieselben Verpflichtungen. Er macht bezüglich seiner Dienstleistung dieselben Angaben wie sein Bruder.

Präs.: Erzählen Sie uns vom 8. Dezember. — Schagerl: Ich bin vor ¾7 Uhr mit dem Beleuchten fertig geworden, da höre ich plötzlich „Feuer!“ rufen; wie ich gegen die Bühne komme, sehe ich, daß wir nichts mehr machen können. Dann bin ich zum Feuersignal-Apparat. Den Schlüssel habe ich nicht gefunden, habe das Glas eingeschlagen und am Drücker gedrückt.

Präs.: Haben Sie eine Antwort von der Zentrale bekommen? — Schagerl: Nein.

Dr. Singer: Wer war außer Ihnen immer auf der Bühne? — Schagerl: Noch drei Feuerwehrleute und zwei Rauchfangkehrer.

Alexander Moser war jener Arbeiter, der beim Hauptvorhang beschäftigt war. Er hatte nicht die Aufgabe, die Drahtkurtine herabzulassen. Am 8. Dezember verließ er um halb 7 Uhr das Theater, um im Gasthaus ein Glas Bier zu trinken. Als er vom Brande hörte, lief er wieder ins Theater.

Präs.: War das Ihre einzige Thätigkeit beim Brande? — Moser: Ja.

Staatsanwalt: Haben Sie die Rollthüre aufgezogen gesehen? — Moser: Nein. Ich habe nur ein Geräusch gehört, wie wenn die Rollthüre aufgezogen werden würde.

Der nächste Zeuge, Heinrich Kellner, war Theater-Arbeiter.

Präs.: Wo waren Sie am 8. Dezember? — Kellner: Zuerst war ich bei den Coulissen, dann bin ich hinüber ins Wirthshaus und unterdessen hat es geheißen, das Theater brennt. Wie ich hingekommen bin, ist bei der Stiege ein Mädchen herausgekommen, das Brandwunden gehabt hat. Ein Herr hat für das Mädchen einen Wagen genommen und ich habe ihn begleitet. Wie ich dann zurückgekommen bin, haben mich die Sicherheitswachen nicht hineinlassen wollen.

Staatsanwalt: Haben Sie gesehen, ob die Rollthür offen war? — Kellner: Ja.

Staatsanwalt: Wer hat sie aufgemacht? — Kellner: Das weiß ich nicht.

Zeuge Karl Hrbatschek war im Theater bedienstet und hat die Entstehung des Brandes gesehen, worauf er sofort gerufen habe, die Soffitenkästen seien herabzulassen; allein es sei die Flamme sehr groß gewesen und inzwischen sei ein großer Wind entstanden; es habe Jemand die Rollthüre aufgemacht, da habe der Vorhang noch nicht gebrannt. Die Flammen haben dann gleich die ganze Bühne erfüllt.

Präs.: Sie haben auch verlangt, daß der Prospekt herabgelassen werde? — Hrbatschek: Ja, aber er ist nicht herabgelassen worden.

Präs.: War Jemand auf dem Schnürboden? — Hrbatschek: Ich habe Niemanden gesehen.

Präs.: Wie Sie hinausgekommen sind, hat das Gas noch gebrannt? — Hrbatschek: Ja.

Präs.: Und wie Sie dann zum zweitenmale hineingegangen sind? — Hrbatschek: Ich bin nicht mehr hineingegangen, weil es schon ganz finster war.

Der Saal war auch heute wieder sehr schwach besucht.

Es gelangt zur Vernehmung der Zeuge Stephan Nitsche. Derselbe ist ein Bruder des Angeklagten Nitsche, 25 Jahr alt, verheirathet, Schuhmacher und war Beleuchtungsdiener im Ringtheater.

Präs.: Was hatten Sie zu thun? — Nitsche: Ich hatte blos die elektrische Anzündung zu besorgen. Während des Brandes war ich im Maschinenhause.

Präs.: War die Rollthüre offen? — Nitsche: Offen war sie, wie weit, das weiß ich nicht.

Staatsanwalt: Wissen Sie, daß Oel im Hause war? — Nitsche: Ja, als ich ins Haus kam, war schon Oel da.

Dr. Pichl: Woher wußten Sie, daß Oellampen zu brennen haben? — Nitsche: Vom Karltheater her.

Staatsanwalt: Haben Sie im Karltheater Oellampen angezündet? — Nitsche: Dort gab es Petroleumlampen neben den Gaslampen.

Staatsanwalt: Haben die gebrannt: — Nitsche: Nur bei der ersten Vorstellung.

Staatsanwalt: So! Also zur Gala wurden Petroleum-Lampen angezündet, dann aber nicht mehr. — Nitsche: Der Sekretär Schulhof hat uns das befohlen.

Es gelangt zur Verlesung die Aussage des Hugo Münchheimer. Derselbe befindet sich gegenwärtig in Hamburg und war Buchhalter des Ringtheaters. Als der Brand ausbrach, eilte er aus der Kanzlei und begegnete einer Anzahl Menschen mit von Angst verzerrten Gesichtern, welche riefen: Hinaus, hinaus! Er zeigte ihnen den Weg über die Stiege und eilte dann zu Giesrau. Mittlerweile hatte der Brand so arg um sich gegriffen, daß Zeuge sah, es sei Alles verloren. Er eilte nun in die Kanzlei zurück, nahm das Geld und die wichtigsten Dokumente und trug selbe in die Wohnung des Direktors Jauner. Ueber Befragen gab Zeuge noch an, daß auf der Nothstiege die Gasflammen erloschen waren, während sie in der Kanzlei noch brannten.

(Fortsetzung folgt.)

Locales und Provinzielles.

Posen, 12. Mai.

d **In der Königskapelle** im Dom, welche bekanntlich das bedeutendste Kunstwerk in Posen, die eherne Doppelstatue der Königsbrüder Boleslaus und Mieczyslaus von Rauch enthält, und nach dem Brande im Jahre 1853 im byzantinischen Stile mit enkaustischen Farben gemalt ist, soll die Malerei in den unteren Theilen, welche durch Feuchtigkeit gelitten hat, restaurirt werden. Der „Dziennik“ meint, das Domkapitel habe diese Arbeit einer Person anvertraut, welche dazu nicht geeignet erscheine, und weist darauf hin, daß durch ähnliche nicht sachgemäße Restaurirungen in den katholischen Kirchen unserer Provinz viele Denkmale ruinirt und zu Grunde gerichtet worden seien; es möge daher, um Derartiges zu verhüten, der hiesige polnische wissenschaftliche Verein eine besondere archäologisch-artistische Abtheilung bilden, welche über die polnischen Denkmale in der Provinz Posen zu wachen haben. Man kann sich mit diesem Vorschlage nur einverstanden erklären.

d. **In der bekannten Schulangelegenheit** findet nächsten Sonntag in Zegrze, wo 11 Kinder in Folge der von dem königlichen Kreisschulinspektor Lux getroffenen Anordnung den katholischen Religionsunterricht in deutscher Sprache erhalten 2c., eine polnische Volksversammlung statt. Auch in Wilda und Zabikowo sollen Volksversammlungen abgehalten werden.

d. **Das Rittergut Laszewo** in Westpreußen, welches neuerdings aus polnische in deutsche Hände übergegangen, ist von dem Kaufmann Zimmermann aus Bromberg für 420,000 Mark angekauft worden. Dagegen sind zwei andere Güter in der Provinz Posen, welche bisher Deutschen angehörten, von Polen angekauft worden: Komorowo, wie schon mitgetheilt, für 234,000 M. von Herrn Leon Kucner aus Lissa, Schocken mit Karolewo im Kreise Wongrowitz, 3500 Morgen groß, bisher Herrn Lucke gehörig, von Herrn v. Zakrzewski aus Obra.

r. **Durchgebrannt.** Wie der „Goniec Wielk.“ mittheilt, ist der langjährige Bote der hiesigen Lebensversicherungsbank „Vesta“, So-

bieralski, vor mehr als einer Woche spurlos verschwunden. Das Zentral-Bureau soll keinen Verlust dadurch erleiden, derselbe soll vielmehr die General-Agenten oder andere Privatpersonen getroffen haben. Beim Bezirksfeldwebel und auf der Polizei hat Sobieralski einen Paß nach Russisch-Polen verlangt, den er auch erhalten hat.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. Das Antwortschreiben Sr. Majestät des Kaisers auf die Glückwunschadresse des Magistrats und der Stadtverordneten lautet: Der Magistrat und die Stadtverordneten haben ihrer Theilnahme an der Geburt Meines Urenkels einen sehr warmen Ausdruck verliehen, der Mir in dem Vertrauen, daß Ich darin die Gesinnung der treuen Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt Berlin zu erkennen habe, besonders wohlthat. Ich finde Mich durch dieses Mitgefühl um so angenehmer berührt, als Ich gerne bezeuge, daß jenes Familien-Ereigniß in der That Mein Herz mit ungewöhnlicher Freude und zugleich mit dem innigsten Danke gegen Gottes Gnade erfüllt, welcher Mich den unmittelbaren Erben in der vierten Generation hat erleben lassen. Möge des Himmels Huld die Hoffnungen, welche sich an die Zukunft des fürstlichen Kindes knüpfen, zum reichsten Segen für das gesammte Vaterland und demzufolge auch Meines Hauses reifen lassen.

Karlsruhe, 11. Mai. Der Großherzog wird morgen, zum ersten Male seit seiner Erkrankung, auf einige Tage hierher zurückkehren und sich dann zu längerem Aufenthalte nach Badenweiler begeben.

Essen, 11. Mai. Die „Essener Zeitung" bringt folgenden authentischen Bericht über das Grubenunglück in der Zeche „Pluto" bei Wanne: Bis jetzt sind einige 50 Todte, von denen die Hälfte verheirathet sein dürfte, aufgefunden. Verhältnißmäßig wenige sind verbrannt, ein Beweis, daß die Explosionsflamme eine große Ausdehnung gehabt hat. Die größte Anzahl der Todten ist erstickt, weil die Nachschwaden leider einen sehr ausgedehnten Theil der Grubenbaue erfüllt haben. Daß die Wetterführung an sich eine ganz normale ist, beweist die Thatsache, daß sämmtliche von der Explosion und den Nachschwaden betroffenen Baue sofort nach der Explosion befahrbar und wetterfrei waren. Nur Brüche, von welchen sich namentlich in der Grundstrecke des Flötzes Nr. 8 eine größere Anzahl befindet, traten stellenweise der Befahrung hindernd entgegen. Uebrigens scheint auch in diesem Falle der Sohlenstaub die Explosion und deren Wirkung verstärkt zu haben. Es gelang oft, bewußtlos vorgefundene Arbeiter wieder in's Leben zurückzurufen, 6 bis 7 mehr oder weniger durch Brandwunden beschädigte Arbeiter sind im Krankenhause zu Gelsenkirchen untergebracht. — Nach anderen der „Ess. Ztg." vorliegenden Meldungen entstand die Explosion gestern, am 10. Mai, Abends gegen 9 Uhr, auf dem Schacht Thies im Flötze 8 auf der dritten Sohle. Bis heute Morgen sollen an 60 Todte und 40 mehr oder minder Verstümmelte heraufbefördert worden sein. Der Oberberg-Hauptmann Prinz von Schönaich-Carolath mit mehreren Räthen des Ober-Bergamts Dortmund ist bereits in Wanne eingetroffen.

Wien, 11. Mai. [Offiziell.] FML. Jovanovic meldet unter dem heutigen Datum:

Zur Säuberung des südwestlichen Theiles der Krivoscie wurde eine Streifung von Zubci aus angeordnet. Die Abtheilungen unter dem Kommando des Oberstlieutenants Monari erstiegen daher am 8. d. die Gegend unterhalb Vucizub, eine andere Abtheilung besetzte Orien. Vucizub war von den Insurgenten stark besetzt. Monari nahm mit denselben ein Gefecht auf, welches am 9. d. Morgens wieder begann und bis 3½ Uhr Nachmittags fortgesetzt wurde. Als um diese Zeit eine vom General-Major Kober von Visiko, Glavica und Zubar aus gegen Vucizub dirigirte Abtheilung dort eintraf und eine von Orien über Rovce entsendete Abtheilung Pazua im Rücken der Insurgenten erstiegen hatte, flohen dieselben. Ueber ihren Verlust ist noch nichts bekannt geworden, da die Details noch fehlen. Unser Verlust beträgt: ein Infanterist todt, ein anderer schwer und drei leicht verwundet; sämmtlich vom 22. Regiment.

Wien, 11. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Vom Abgeordneten Schönerer wurde eine Petition vorgelegt, welche die Regierung zu Maßregeln gegen die Niederlassung und den Durchzug russischer Juden auffordert. Der Antrag Schönerers auf Verlesung der Petition und vollinhaltliche Aufnahme derselben in das Sitzungsprotokoll wurde abgelehnt. — Die Zolltarif-Vorlage sammt dem Einführungsgesetz wurden in zweiter Lesung angenommen.

Wien, 11. Mai. Meldungen der „Polit. Korresp." Aus Galatz: Die Donaukommission ist zu der ordentlichen Semestralsession behufs Erledigung der laufenden Geschäfte zusammengetreten. Ob sich daran die Berathung des Barrère'schen Projektes unmittelbar anschließen wird, steht noch nicht fest, Oesterreich-Ungarn ist in der Kommission noch durch den Baron Haan vertreten. — Aus Belgrad: Bei der gestrigen Vorstellung im Theater veranstalteten die Radikalen eine Demonstration, welche später in eine Schlägerei ausartete. Die Gendarmerie schritt ein und stellte nach Verhaftung mehrerer Rädelsführer die Ruhe wieder her.

Pest, 11. Mai. Das Unterhaus nahm in der Generaldebatte die Zolltarifvorlage in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 116 Stimmen an und genehmigte dieselbe sodann in der Spezialdebatte unverändert bis einschließlich der Zolltarifklasse 43 betreffend Kunstgegenstände.

Lemberg, 11. Mai. Der Staatsanwalt zog die Anklage gegen zwei Ruthenen, den Akademiker Lahol und Doktor Naumowicz, zurück, worauf Beide aus der Haft entlassen wurden.

Paris, 10. Mai. Im Elysée Montmartre fand heute unter dem Vorsitze Viktor Hugo's das Banket der Eisenbahnbeamten zu Ehren des unter dem Ministerium Gambetta mit dem Orden der Ehrenlegion dekorirten Lokomotivführers Grisel statt. An demselben nahmen gegen 1800 Personen Theil, darunter zahlreiche Senatoren und Deputirte, unter letzteren auch Gambetta. Trotz der großen Menschenmenge an den Zugängen herrschte doch vollkommene Ruhe. Viktor Hugo, Grisel, Nadaud und Gambetta hielten Reden. Gambetta vertheidigte die Sache der Eisenbahnbeamten und erklärte, indem er an die Worte Grisel's erinnerte, es sei wichtig, seine Pflicht zu thun trotz aller Schwierigkeiten, Hindernisse und Verleumdungen und Alles von der Zeit und der Gerechtigkeit zu erwarten. Redner habe dem Banket beiwohnen wollen, da er stets seinen Ehrgeiz darin gesetzt habe, ein Beförderer der Eintracht und Einigkeit der Republik zu sein.

Paris, 11. Mai. Die Kammer hat die Gesetzvorlage über die Ausweisung von Ausländern in erster Lesung angenommen. Vom Ministerium wurde eine Kreditforderung von 3 Millionen für die Organisation mehrerer Dienstzweige in Tunis eingebracht, die Kammer beschloß, die bezügliche Vorlage an eine besondere Kommission zu verweisen.

Der Senat hat die Handelsverträge mit Spanien, Portugal, Schweden und der Schweiz, sowie die Konvention mit England genehmigt.

Luxemburg, 10. Mai. Die Kammer nahm mit 26 gegen 10 Stimmen, bei vier Stimmenthaltungen, folgende Tagesordnung an: Die Kammer geht angesichts der von der Enquête-Kommission ausgesprochenen Meinung und nachdem sie die von derselben gelieferten Aufschlüsse entgegengenommen, in Erwägung, daß nicht bewiesen ist, daß der Sturz der Bank einem strafbaren Versehen der Regierung zugeschrieben werden könne, zur Tagesordnung über.

Petersburg, 11. Mai. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt, das Projekt Barrère sei nicht als eine einfache Frage wegen der Regulirung der Donauschifffahrt zu betrachten, sondern als eine Modifikation der Stipulationen von Paris, London und Berlin; es müsse daher über dasselbe zwischen den Mächten verhandelt werden, da es eine Aenderung internationaler Arrangements involvire.

Petersburg, 11. Mai. Vom Ministerrathe ist gestern der Bau der sibirischen Eisenbahn in der Richtung von Jekatarinburg nach Tjumen genehmigt worden.

Newyork, 10. Mai. Der Direktor der Gesellschaft für die Auswanderung der Juden in Newyork wurde von zahlreichen russischen Flüchtlingen in heftiger Weise thätlich angegriffen, weil er sich weigerte, ihre übertriebenen Forderungen um Unterstützungen zu erfüllen. 8 Personen wurden verhaftet.

Newyork, 11. Mai. Der Hamburger Postdampfer „Westphalia" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
11.	Nachm. 2	761,0	NW schwach	trübe	+11,9
11.	Abnds. 10	761,1	NW schwach	heiter	+ 8,2
12.	Morgs. 6	758,5	W mäßig	halbheiter	+ 7,3

Am 11. Wärme-Maximum + 13°5 Cels.
" " Wärme-Minimum + 6°9 "

Wetterbericht vom 11. Mai, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmore	766	SW	5	bedeckt	11
Aberdeen	765	SW	2	wolkig	12
Christiansund	757	SW	6	Regen	5
Kopenhagen	767	NW	2	wolkig	9
Stockholm	765	SSW	2	wolkenlos	8
Haparanda	765	SO	2	bedeckt	4
Petersburg	—				
Moskau	753	S	1	Regen	9
Cork, Queenst.	770	SW	3	Nebel ¹)	12
Brest	771	NO	1	halb bed. ²)	12
Helder	771	S	1	heiter	9
Sylt	770	WNW	3	heiter	9
Hamburg	771	NW	1	halb bedeckt	9
Swinemünde	768	NNW	1	wolkig	8
Neufahrwasser	767	WNW	2	heiter	10
Memel	764	NNW	4	halb bed. ³)	6
Paris	773	O	1	wolkenlos	13
Münster	771	W	1	wolkig	7
Karlsruhe	773	O	2	bedeckt	11
Wiesbaden	772	NW	2	halb bedeckt ⁴)	10
München	772	NW	4	halb bedeckt	10
Leipzig	771	W	4	bedeckt ⁵)	7
Berlin	768	W	2	bedeckt ⁶)	9
Wien	768	NW	5	Regen	20
Breslau	768	NW	2	bedeckt ⁷)	8
Ile d'Aix	769	S	3	wolkenlos	12
Nizza	—				
Triest	769	still		wolkenlos	14

¹) Seegang mäßig ²) Seegang leicht. ³) Seegang leicht. ⁴) Thau. ⁵) Ost Regen. ⁶) Gestern Regen. ⁷) Nachts Regen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Osten hat sich nach dem Innern Rußlands entfernt. Wind und Wetter über Westeuropa stehen unter Einfluß eines Depressionsgebietes im Nordwesten und des Luftdruckmaximums, welches über Südbritannien, Frankreich und Westdeutschland lagert und sich langsam ostwärts zu verschieben scheint. Bei schwacher, meist westlicher Luftbewegung ist das Wetter über Zentral-Europa trocken, vielfach heiter und ziemlich kühl.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Mai Morgens 0,72 Meter.
" " 11. " Mittags 0,72 "
" " 12 " Morgens 0,70 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 11. Mai. (Schluß-Course.) Schwach. Lond. Wechsel 20,437. Pariser do. 81,10. Wiener do. 170,35. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 102$\frac{1}{2}$. K.-M.-Pr.-Anth. 128$\frac{1}{4}$, Reichsanl. 101$\frac{7}{8}$. Reichsbank 149$\frac{1}{4}$. Darmstb. 163 Meininger B. 92$\frac{7}{8}$. Oest.-ung. Bk. 702,00. Kreditaktien 292$\frac{3}{4}$ Silberrente 65$\frac{5}{8}$. Papierrente 64$\frac{7}{8}$. Goldrente 80$\frac{3}{4}$ Ung. Goldrente 75$\frac{7}{8}$ 1860er Loose 123$\frac{3}{4}$. 1864er Loose 332 00. Ung. Staatsb. 228,00. do. Ostb.-Obl. II. 94$\frac{3}{8}$ Böhm. Westbahn 264$\frac{7}{8}$ Elisabethb. —. Nordwestbahn 177$\frac{1}{4}$. Galizier 265. Franzosen 285. Lombarden 127$\frac{1}{4}$. Italiener 89$\frac{3}{8}$. 1877er Russen 86$\frac{5}{8}$. 1880er Russen 70$\frac{7}{8}$. II. Orientanl. 57$\frac{1}{4}$. Zentr.-Pacific 113$\frac{1}{4}$. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 58. Wiener Bankverein ——, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Oberschlesische —.

5proz. österr. Papierrente 78$\frac{1}{4}$. Dux-Bodenbacher —. Nationalbank für Deutschland —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 293$\frac{1}{4}$, Franzosen 285$\frac{1}{4}$, Galizier 265$\frac{1}{4}$, Lombarden 127. II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 11. Mai. (Schluß-Course.) Die egyptischen Meldungen bewirkten Realisirungen; Spekulationspapiere abgeschwächt, Renten behauptet, Bahnen ruhig, Schluß besser.

Papierrente 76,60 Silberrente 77,50. Oesterr. Goldrente 94,55, 6-proz. ungarische Goldrente 119,80. 4-proz. ung. Goldrente 89,02$\frac{1}{2}$. 5-proz. ung. Papierrente 86,90. 1854er Loose 119,70. 1860er Loose 131,00. 1864er Loose 174,00. Kreditloose 176,70 Ungar. Prämienl. 117,00. Kreditaktien 343,20. Franzosen 334,75 Lombarden 143,50. Galizier 311,00. Kasch.-Oderb. 149,00. Pardubitzer 151,70 Nordwestbahn 208,00. Elisabethbahn 211,00. Nordbahn 2660 Oesterreich. ungar. Bank —.—. Türk. Loose —.—. Unionbank 127,70 Anglo-Austr. 128,75 Wiener Bankverein 118,00. Ungar. Kredit 339,00. Deutsche Plätze 58,65. Londoner Wechsel 128,75 Pariser do. 47,65. Amsterdamer do. 99,60. Napoleons 9,53 Dukaten 5,62 Silber 100,00. Marknoten 58,67$\frac{1}{2}$ Russische Banknoten 1,21$\frac{1}{2}$. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4$\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 218,75, 5proz. österr. Papierrente 92,70, ungar. Goldrente —, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. 117,20. Eskompte —,—.

Wochenausweis der österr. Südbahn vom 30. April bis 6. Mai 711,521 Fl., Mehreinnahme 19,718 Fl.

Paris, 11. Mai. Boulevard-Verkehr. 3prozent. Rente —,—, Anleihe von 1872 117,30, Italiener 89,95, österr. Goldrente —,—, Türken 13,52$\frac{1}{2}$, Türkenloose —,—, Spanier inter. ——, do. extér. 28$\frac{3}{8}$, ungar. Goldrente —,—, Egypter 340 00, 3proc. Rente —,— 1877er Russen —,—, Franzosen —,—. Lombarden —,—. Fest.

Florenz, 11. Mai. 5pCt. Italien. Rente 92,47, Gold 20,58.

Petersburg, 11. Mai. Wechsel auf London 24$\frac{7}{16}$, II. Orient-Anleihe 90$\frac{1}{4}$. III. Orientanleihe 90$\frac{1}{4}$.

London, 11. Mai. Ruhig. Consols 102, Ital. 5pr. Rente 88$\frac{3}{4}$, Lombard. 12$\frac{1}{2}$, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue — 5proz. Russen de 1871 85 5proz. Russen de 1872 84$\frac{1}{2}$. 5proz. Russen de 1873 86$\frac{3}{4}$, 5proz. Türken de 1865 13$\frac{1}{4}$. 3$\frac{1}{2}$proz. fundirte Amerikaner 104, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 75$\frac{3}{4}$, Oesterr. Goldrente —, Spanier 28$\frac{1}{2}$, Egypter 66$\frac{3}{8}$, 4proz. preuß. Consols 101. 4proz. bayr. Anleihe —.

Platzdiscont 2$\frac{1}{2}$ pCt. Silber —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65. Wien —,—. Paris 25,44. Petersburg 23$\frac{3}{4}$.

In die Bank flossen heute 30,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 10. Mai. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95$\frac{1}{8}$. Wechsel auf London 4,86$\frac{3}{4}$, Cable Transfers 4,90$\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris 5,15, 3$\frac{1}{2}$proz. fundirte Anleihe 101$\frac{1}{2}$, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 121, Erie-Bahn 35$\frac{1}{8}$, Zentral-Pacific 116$\frac{3}{8}$, Newyork Zentralbahn 127$\frac{1}{4}$, Chicago-Eisenbahn 140$\frac{1}{4}$.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Kurse.

Hamburg, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig. Roggen loco unveränd., auf Termine flau. Weizen per Juli-Aug. 207,00 Br., 206,00 Gd., per Sept.-Okt. 203,00 Br., 202,00 Gd. Roggen per Juli-Aug. 140,00 Br., 139,00 Gd., per Sept.-Okt. 139,00 Br., 138,00 Gd. Hafer, Gerste unveränd. Rüböl still, loco 57,00, per Mai 56,50. Spiritus matter, per Mai 38$\frac{1}{4}$ Br., per Juli-Aug. 38$\frac{3}{4}$ Br., per Aug.-Sept. 39$\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Okt. 39$\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,15 Br., 7,10 Gd., per Mai 7,10 Gd., per August-Dezember 7,75 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 11. Mai Petroleum. (Schlußbericht.) Fester. Standard white loco 7,10 Br., pr. per Juni 7,20 Br., pr. Juli 7,30 Br., per August — bez., 7,45 Br., per September-Dezember 7,75 Br.

Wien, 11. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Mai-Juni 12,15 G., 12,20 Br., per Herbst 10,97 G., 11,00 Br. Hafer pr. Mai-Juni 7,85 Gd., 7,90 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,57 Gd., 7,60 Br.

London, 11. Mai. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Mai. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 30,10, per Juni 29,90, per Juli-August 28,80, per Sept.-Dezbr. 27,60. Roggen ruhig, per Mai 19,25, per Sept.-Dezbr. 18,75. Mehl 9 Marques, ruhig, per Mai 63,00, per Juni 63,10, per Juli-August 62,25, per Sept.-Dezbr. 59,25. — Rüböl ruhig, per Mai 69,00, per Juni 69,75, per Juli-August 70,75, September-Dezember 73,00. Spiritus fest, per Mai 62,75, per Juni 62,50, per Juli-August 61,50, per September-Dezember 57,25. — Wetter: Schön.

Havre, 10. Mai. Wollauktion. Angeboten 2502 Ballen, verkauft 968 Ballen. Geschäft ziemlich belebt, gute und schöne Buenos-Ayres-Wollen 7—10 Cent. höher, andere fest.

Manchester, 11. Mai. 12r Water Armitage 7$\frac{1}{2}$, 12r Water Taylor 7$\frac{5}{8}$, 20r Water Micholls 9$\frac{1}{4}$, 30r Water Clayton 9$\frac{7}{8}$, 32r Mock Townhead 9$\frac{3}{8}$, 40r Mule Mayoll 9$\frac{5}{8}$, 40r Medio Wilkinson 11$\frac{1}{2}$, 36r Warpcops Qual. Rowland 10$\frac{1}{2}$, 40r Double Weston 10$\frac{1}{2}$, 60r Double courante Qual. 14$\frac{1}{2}$, Printers $\frac{18}{18}$ $\frac{34}{50}$ 8$\frac{1}{2}$ pfd. 94$\frac{1}{2}$. Fest.

Antwerpen, 11. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen unverändert. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 11. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17$\frac{1}{4}$ bez. 17$\frac{1}{2}$ Br., per Juni 17$\frac{3}{4}$ Br., per September 19 Br., per September-Dezember 19$\frac{1}{4}$ Br. Steigend.

Amsterdam, 11. Mai. Bancazinn 58$\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 11. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr. Mai —, pr. November 287. Roggen loco u. auf Termine unveränd., pr. Mai 176, Oktober 171. Raps per Frühjahr —, per Herbst 353 Fl. Rüböl loko 33, per Herbst 32$\frac{3}{4}$.

Petersburg, 11. Mai. (Produktenmarkt.) Talg loco 75,00, pr. August —,—. Weizen loco 15,75. Roggen loco 10,50, Hafer loco 5,30. Hanf loco 34,50. Leinsaat (9 Pud) loco 14,25. — Wetter: Kühl.

Newyork, 10. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12$\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork 7$\frac{1}{4}$ Gd., do. in Philadelphia 7$\frac{1}{8}$ Gd., rohes Petroleum 6$\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificates — D. 75 C. Mehl 5 D. 15 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 46$\frac{1}{2}$ C. do. per Mai 1 D. 46 C., do. pr. Juni 1 D. 45$\frac{3}{8}$ C., do. pr. Juli 1 D. 31$\frac{1}{2}$ C. Mais (old mixed) 83$\frac{1}{2}$ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7$\frac{3}{8}$. Kaffee (Rio-) 9$\frac{1}{8}$. Schmalz Marke (Wilcox) 11$\frac{3}{4}$, do. Fairbanks 11$\frac{13}{16}$, do. Rohe u. Brothers 11$\frac{5}{8}$. Speck short clear) 11$\frac{1}{8}$ C. Getreidefracht $\frac{1}{2}$.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Mai. Wind: N. Wetter: Schön.

Die Erwartungen auf kälteres Wetter an den drei kalten Tagen, wie sie in dem gestrigen Prognostikon der Magdeburger Wetterwarte begründet schienen, sind für den heutigen Mamertus gründlich getäuscht worden. Daraus resultirte ein ebenso gründlicher Umschlag in der Stimmung unseres Marktes. [illegible]

Loko-Weizen war fast ohne Geschäft. Für Termine veranlaßte mäßiges Realisationsangebot für nahe Sicht matte Tendenz, welche im weiteren Verlaufe wieder verflaute, als auch für spätere Termine ziemlich ausgiebiges Angebot auftrat. Kurse haben durchschnittlich 1½ Mark eingebüßt und trotzdem blieb der Schluß ohne alle Erholung.

Loko-Roggen, stärker zugeführt, fand trotz ermäßigter Preise nur schwierigen Absatz. Für Termine entwickelte die Platzspekulation eine nachhaltige Verkaufslust. Die erwartete Kälte ist nicht nur nicht eingetreten, sondern es ist heute entschieden wärmer geworden, welcher Umstand gleichzeitig zur Zurückhaltung der Kauflust Anlaß gab. Kurse wichen mehr als 2 M., und der Schluß zeigte keinerlei Besserung. Laufender Monat wurde wegen mangelnder Beachtung am wenigsten umgesetzt.

Loko-Hafer unverändert. Termine matt. Roggenmehl flau und merklich billiger. Mais matt, Herbst lebhaft. Rüböl in naher Lieferung behauptet, war per Herbst noch angeboten und etwas niedriger.

Petroleum fest und höher. Spiritus schloß sich der allgemeinen flauen Tendenz an und stellte sich durchgängig etwa 30 Pf. billiger.

Weizen per 1000 Kilo loko 205—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter polnischer — M. ab Bahn, per Mai 229½—227 Mark bezahlt, per Mai-Juni 218½—217 M. bez., per Juni-Juli 214½—212½ M. bezahlt, per Juli-August 207½—206 M. bez., per Sept.-Okt. 204½—203½ M. bez. — Gekündigt 17,000 Ztr. Regulirungspreis 228 Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 144 bis 162 M. nach Qualität gefordert, inländ 153—160 M. ab Bahn bezahlt, hochfeiner do. — M. a. Bahn bez., def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, def. russischer — Mark ab B. bezahlt, russischer polnischer und galizischer 145—149 Mark ab Bahn bezahlt, per Mai 153½—151 M. bezahlt, per Mai-Juni 149½—147 Mark bezahlt, per Juni-Juli 147½—145½ M. bezahlt, per Juli-August 145½—144½ M. bez., per Sept.-Oktober 145½—144 M. bezahlt. — Gekündigt 7000 Ztr. Regulirungspreis 152 M. — Gerste per 1000 Kilo loko 125—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 125 bis 170 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 126 bis 147 bezahlt, ost- und westpreußischer 138 bis 147 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 130 bis 145 bezahlt, schlesischer 145 bis 157 bezahlt, f. do. 158—162 bezahlt, böhmischer 145—157 bezahlt, f. do. 158—162 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab Bahn bezahlt, per Mai 138½ bis — Mark bezahlt, per Mai-Juni 138½ bis — Mark bezahlt, per Juni-Juli 138½ bis — M. bez. per Juli-August 136 M. bezahlt. — Gekündigt 8000 Zentner. Regulirungspreis 135 Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 158 bis 200 Mark. Futterwaare 140 bis 156 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 149—156 M. nach Qualität gefordert, per Mai 144½ M. bezahlt, per Mai-Juni 144 Mark bezahlt, per Juni-Juli 143½ Mark bezahlt, per September-Oktober 139½ M. bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00 bis 30,50 Mark, 0: 29,50 bis 28,50 M., 0/1 28,50 bis 27,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 23,75—22,75 M., 0/1: 22,28—21,25 M., per Mai 21,70—21,45 M. bezahlt, per Mai-Juni 21,20—21,00 M. bezahlt, per Juni-Juli 20,90—20,70 Mark bez., per Juli-August 20,70—20,50 M. bezahlt, per Aug.-Sept. — M. bez., per Sept.-Oktober 20,50—20,25 M. bez. — Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. Oelsaat per 1000 Kilo — M., Winterraps — M., Winterrübsen — M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,5 M. bez., loko mit Faß 55,8 M. bez., per Mai 56,1—56,0 M. bez., per Mai-Juni 56,0 bis — M. bez., per Juni-Juli — M., per Juli-August — Mark bez., Sept.-Oktober 55,2—55,1 M. bez., per Oktober-November 55,2 Mark bez. Gekündigt 100 Ztr. Regulirungspreis 56,0 Mark. — Leinöl per 100 Kilo loko — Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko 23,5 Mark, per Mai 22,8 M. bezahlt, per Mai-Juni —,— bezahlt, per Juni-Juli —,— bez., per September-Oktober 23,4—23,6 bez. Gek. — Zent. — Regulirungspreis — M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 46,0 M. bez., mit Faß — M. bezahlt, per Mai 47,3—47,2 Mark bezahlt, per Mai-Juni 47,3—47,2 Mark bezahlt, per Juni-Juli 47,7—47,5 Mark bezahlt, Juli-August 48,6—48,4 M. bez., August-September 49,1—48,9 Mark bez., Sept.-Oktober 49,2—49,0 bez., September — bez. — Gekündigt 150,000 Liter. Regulirungspreis 47,2 Mark. (B. B.-Z.)

Bromberg, 11. Mai. (Bericht der Handelskammer.)

Weizen unveränd., hochbunt und glasig 215—222 M., hellbunt 200—212 Mark. — Roggen geschäftslos, loko inländischer 148 bis 152 Mark. — Gerste, feine Brauwaare 145—155, große und kleine Müllergerste 130—142 Mark. — Hafer loko 135—150 M. — Erbsen Kochwaare 160—180 Mk., Futterwaare 140—150 M. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 43,25—43,75 M. — Rubelcours 206,00 Mark.

Berlin, 11. Mai. Der Bericht über den Verlauf der heutigen Börse könnte sehr kurz gefaßt werden, und wir laufen Gefahr, das gestern an dieser Stelle Gesagte lediglich wiederholen zu müssen. Es wurden nämlich auch heute wieder die preußischen Eisenbahn-Aktien am lebhaftesten gehandelt, während auf allen anderen Gebieten verhältnißmäßig geringfügige Umsätze stattfanden. An der Spitze der Bewegung standen wiederum die Aktien der den russischen Getreide-Export vermittelnden Bahnen, die Marienberg-Mlawkaer und die ostpreußische Südbahn. Die Meinung, die in Bezug auf die Verkehrs-Entwickelung dieser Bahn-Unternehmungen für die nächste Zeit herrscht, ist eine außerordentlich günstige, indeß schien es doch, als ob die Kauflust nachlassen wollte, es bedurfte wenigsten zeitweise verstärkte Anstrengungen, um die steigende Bewegung im Fluß zu erhalten, denn den wohl ganz berechtigten Realisations-Verkäufen mischten sich auch schon Blanko-Abgaben hinzu. Im Allgemeinen herrschte aber heute für die einheimischen Eisenbahn-Aktien eine recht feste Tendenz und zeichneten sich in dieser Hinsicht besonders Freiburger aus. Dagegen erwiesen sich Oberschlesische etwas matter. Die internationalen Spekulationspapiere blieben wie gestern matt und haben auch neuerdings wieder Kurs-Einbußen erlitten. Die Aktien der österreichischen Eisenbahn-Gesellschaften blieben vorläufig ganz vernachlässigt, es fehlt noch für diese Papiere an dem richtigen Impuls von Wien aus, da man dort gegenwärtig wegen der Wirkung in Besorgniß ist und Beschädigungen des Saatenstandes durch etwaige Maifröste befürchtet. Bank-Aktien und Industriepapiere verhielten sich im Allgemeinen sehr still und für Montanwerthe waltete das Angebot leicht vor, wiewohl ein besonderer Grund hierfür nicht vorlag. Anlage-Effekten jeder Gattung blieben vernachlässigt. — Per ultimo notiren: Franzosen 571,50—571—572 bis 570—572,50, Lombarden 254,50—254, Kredit-Aktien 587,50 bis 585,50—588,50, Wiener Bankverein 203,50, Darmstädter Bank 163,75 bis 163,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 213,90—213,60—214, Deutsche Bank 156,90—156,60, Dortmunder Union 93¾—93—93,10, Laurahütte 114,50—114. Der Schluß war ziemlich fest. — Privatdiskont etwas höher, 3½ pCt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. Mai 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Konf. Anl.	4½	104,75 bz
do. neue 1876	4	101,80 bz
Staats-Anleihe	4	101,10 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,70 B
do. do.	3½	95,70 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,25 B
do.	4½	104,75 G
Landsch. Central	4	101,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,60 bz
do. neue	3½	91,50 bz
do.	4	101,40 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,25 bzG
do.	4	100,60 B
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	91,25 bzG
do.	4	100,80 bz
do. I. B.	4	100,75 bzB
do. II. Serie	4½	103,70 bz
Neuldsch. II. Serie	4	100,40 bz
do. do.	4½	103,70 B
Posensche, neue	4	100,50 G
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,25 bzG
do.	4	100,80 bzG
do.	4½	102,25 G
Schlesische altl.	3½	93,30 bzG
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,60 G
Pommersche	4	100,75 B
Posensche	4	100,60 G
Preußische	4	100,60 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,80 bz
Sächsische	4	100,70 G
Schlesische	4	100,70 bz
20-Frankstücke		
do. 500 Gr.		
Dollars		4,22 G
Imperials		
do. 500 Gr.		13,97 G
Engl. Banknoten		20,45 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,15 bz
Oesterr. Banknot.		170,50 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		207,00 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,80 B
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,40 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	310,90 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	132,75 B
do. 35 fl. Oblig.	—	211,80 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,20 bz
Braunsch. 20thl.-L.	—	99,40 bzG
Brem. Anl. v. 1874	4	101,00 G
Cöln-Md.-Pr.-Anl.	3½	128,75 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	125,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,25 bz
do. II. Abth.	5	118,10 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	187,60 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180,25 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,40 bz
Meininger Loose	—	27,20 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	117,00 bz
Oldenburger Loose	3	149,00 G
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	108,75 G
do. do.	4	96,10 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	105,00 bz
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,75 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		

Pomm. H.-B. I. 120	5	105,20 bz
do. II. IV. 110	5	102,00 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,90 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	113,50 G
do. do. 110	4½	108,00 B
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	104,80 B
do. do. rückz. 100	4½	103,70 bz
do (1872 u. 74)	4	99,30 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,00 bzG
do. II. rckz. 100	5	100,30 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	102,25 bzG
do. do.	4½	106,20 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,90 B
do. do.	4½	102,75 bzG
Kruppsche Obligat.	5	106,50 B

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	127,25 bzG
Oesterr. Goldrente	4	80,90 bz
do. Pap.-Rente	4½	65,10 bz
do. Silber-Rente	4½	65,80 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	332,20 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,20 bz
do. do. v. 1864	—	338,00 bzG
Ungar. Goldrente	6	102,30 bz
do. St.-Eisb.-Akt.	5	95,60 bzB
do. Loose	—	226,75 bz
Italienische Rente	5	89,60 bz
do. Tab.-Oblig.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	50,00 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	
do. Boden-Credit	5	82,50 bzG
do Engl. A. 1822	5	84,40 bz
do. do. A. v. 1862	5	85,00 bzG
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	86,00 bz
do. do. 1872	5	86,00 bz
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	88,80 bz
do. do. 1880	4	71,10 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	140,25 G
do. do. v. 1866	5	136,30 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	81,40 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,70 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	63,70 G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	54,80 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	13,90 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,60 bzB
do. 100 fl. 2 M.	168,35 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,44 bz
do. do. 3 M.	20,30 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,10 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,00 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,50 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	170,40 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	169,50 bz
Petersb. 100 R. 8 W.	205,85 bz
do. 100 R. 3 M.	204,80 bz
Warschau 100 R 8 T.	206,25 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen —, Brüssel 4½. Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6. Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	116,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	40,40 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	82,75 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	110,50 bzB
do. Kassen-Verein.	4	199,25 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	90,50 bz
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Kredit-B.	4	85,50 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	95,75 bzG
Danziger Privatb.	4	110,10 G
Darmstädter Bank	4	163,00 bz
do. Zettelbank	4	109,00 bz
Dessauer Creditb.	4	100,25 G
do. Landesbank	4	120,00 bzB
Deutsche Bank	4	156,50 bz
do. Genossensch.	4	129,50 B
do. Hyp.-Bank.	4	88,50 bzB
do. Reichsbank.	4½	149,50 B
Disconto-Comm.	4	213,75 bz
Geraer Bank	4	97,00 G
do. Handelsb.	4	91,25 G
Gothaer Privatbk.	4	121,90 bz
do. Grundkredb.	4	88,00 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	94,00 G
Leipziger Creditb.	4	159,00 B
do. Discontob.	4	113,00 bzG
Magdeb. Privatb.	4	117,00 bz
Mecklb. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	95,00 B
Meining. Creditbk.	4	92,60 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,50 B
Niederlausitzer Bank	4	93,50 B
Norddeutsche Bank	4	171,10 G
Nordd. Grundkredit	4	49,40 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	94,50 G
Posen. Landwirthsch.	4	75,00 bzG
Posener Prov.-Bank	4	120,00 bzG
Posener Spritaktien	4	68,75 bzG
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	111,25 bzG
do. Centralbdn.	4	123,75 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	81,00 G
Produkt.-Handelsbk.	4	76,00 B
Sächsische Bank	4	122,75 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	86,10 bzG
Schles. Bankverein	4	109,40 G
Südd. Bodenkredit	4	131,25 bzB

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	205,00 bzG
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesi.	4	59,50 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	59,20 bz
Dortmunder Union	4	12,25 bzG
Egells Masch.-Akt.	4	7,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	85,50 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	123,50 bzG
Georg-Marienhütte	4	88,00 bz
Hibernia u. Shamr.	4	81,75 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50 bzG
Lauchhammer	4	27,15 bzG
Laurahütte	4	113,75 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	34,25 bz
Magdeburg. Bergw.	4	108,50 G
Marienhüt. Bergw.	4	44,50 B
Menden u. Schw. B.	4	60,50 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.		47,25 bzB
Oelheim. Petrol.-A.	4	89,50 bz
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte conf.	4	95,00 bzG
Rhein.-Nass. Bergw.	4	68,50 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	22,00 B
Unter den Linden	4	12,50 B
Wöhlert Maschinen	4	14,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	52,75 bzG
Altona-Kiel	4	217,50 bz
Bergisch-Märkische	4	125,90 bzB
Berlin-Anhalt	4	151,60 G
Berlin-Dresden	4	17,40 bz
Berlin-Görlitz	4	36,10 B
Berlin-Hamburg	4	360,25 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	103,00 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	19,00 bz
Märkisch-Posener	4	37,70 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	29,20 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	247,75 bz
do. Lit. B.	3½	187,75 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	76,40 bz
Rechte Oderuferb.	4	180,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	18,90 bzG
Stargard-Posen	4½	102,80 G
Thüringische	4	214,85 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	101,40 G
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	118,80 bzG
Ludwigsh.-Berbach	4	205,25 G
Mainz-Ludwigsh.	4	102,90 bz
Weimar-Geraer	4½	49,90 bzB
Albrechtsbahn	5	36,00 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	146,75 bzG
Aussig-Teplitz	4	262,50 G
Böhm. Westbahn	5	132,50 bzB
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	143,00 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	90,10 G
Kais. Franz Joseph	5	83,60 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	133,00 bzG
Gotthard-Bahn 90%	6	
Kaschau-Oderberg	4	63,90 bz
Lüttich-Limburg	4	12,30 bzB
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	355,75 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	65,20 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,20 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	58,50 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	131,20 bz
do. Südwestbahn	5	61,40 bz
Schweizer Unionb.	4	48,00 bzG
Schweizer Westbahn	4	32,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	143,10 bzG
Warschau-Wien	4	221,30 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,40 G
Rhein. St.-A. abg.	6½	163,50 bzG
do. neue 4proc.	5	162,30 bz
do. Lit. B. gar	4	100,90 G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	43,90 bzG
Berlin-Görlitzer	5	100,30 bz
Halle-Sorau-Gub.	5	81,60 bzG
Märkisch-Posen	5	120,20 bzG
Marienb.-Mlawka	5	113,00 bzG
Münster-Enschede	5	23,75 bz
Nordhausen-Erfurt	5	99,10 bz
Oberlausitzer	5	56,50 bzG
Oels-Gnesen	5	56,75 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	106,50 bzG
Posen-Creuzburg	5	76,25 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	178,00 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	75,75 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	84,00 bzG
Weimar-Geraer	5	40,30 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	118,00 bzB
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	89,25 bzB
do. B. unabg.	3½	
do. C. do. abg.	5	127,10 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,00 G
do. II.	4½	103,00 G
do. III. v. St. g.	3½	93,40 G
do. do. Litt. B.	3½	93,40 G
do. do. Litt. C.	3½	93,50 B
do. IV.	4½	103,00 G
do. V.	4½	103,00 G
do VI.	4½	104,20 G
do. VII.	4½	103,00 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-B.	4	
do. do. II.	4½	102,50 G
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	103,90 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4	
Berlin-Anhalt A.	4	103,00 B
do. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	102,60 bz
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,80 bzG
Berlin-Hamburg I.	4	100,60 G
do. do. II.	4	100,60 G
do. do. III.	4½	103,00 bzB
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,40 bzG
do. do. D.	4½	103,75 bzG
do. do. E.	4½	103,25 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,50 G
do. do. III.	4	100,50 G
do. IV. v. St. g.	4	100,50 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	103,00 G
do. do. Litt. G.	4½	103,00 G
do. do. Litt. H.	4½	103,00 G
do. do. Litt. I.	4½	103,00 G
do. do. 1876	5	106,00 bz
Cöln-Minden IV.	4	100,60 bz
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	104,20 B
Halle-Sorau-Guben	4½	103,75 B
do. do. C.	4½	103,90 bzB
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,50 B
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,20 G
do. do.	5	106,00 bzB
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	103,00 B
do. Leipz. A.	4½	105,00 bz
do. do. B.	4	100,70 bzB
do. Wittenberge	4½	102,75 G
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	100,50 G
do. II. a 62½ thlr.	4	100,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,50 G
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	93,75 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,90 G
do. H.	4½	103,90 bzB
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	103,80 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Kos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,70 G
do. do. III.	4½	102,70 G
Oels-Gnesen	4½	102,80 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	104,75 bzB
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,90 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,10 bzG
do. v. 1862, 64	4½	103,10 B
do. v. 1865	4½	103,10 B
do. 1869, 71, 73	4½	103,10 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,50 bz
do. II. do.	4½	103,50 bz
Schleswiger	4½	102,75 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	100,20 G
do. IV.	4½	103,69 G
do. V.	4½	103,60 bz
do. VI.	4½	103,60 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,10 bzG
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	85,60 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	79,75 G
do. II.	5	85,25 bz
do. III.	5	81,90 bzG
do. IV.	5	81,00 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	54,20 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	383,50 G
do. Ergänzsb.	3	361,75 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,50 G
do. II. Em.	5	105,50 G
Oesterr. Nordwest.	5	87,75 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,10 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	83,00 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,30 G
do. do. 1869	5	85,25 bzG
do. do. 1872	5	85,25 bzG
Raab-Graz Pr.-A.	4	93,90 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	
Südösterr. (Lomb.)	3	286,50 bzG
do. do. neue	3	288,00 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,30 bzG
Brest-Grajewo	5	85,50 bz
Charkow-Asow g.	5	92,00 G
do. in Lstr. a 20	5	84,60 bzG
Chark.-Krementsch.	5	91,00 bzG
Jelez-Orel, gar.	5	91,10 bzG
Koslow-Woron. gar	5	94,90 G
Koslow-Woron. Ob.	5	82,25 G
Kursk-Chark. gar.	5	92,00 B
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	82,00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	97,20 bz
Losowo-Sewast.	5	78,50 G
Mosko-Rjäsan, g.	5	100,90 bzB
Mosk.-Smolensk, g.	5	93,50 bz
Schuja-Iwanow.	5	91,90 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	92,80 G
do. kleine, g.	5	92,80 G
Warschau-Wien II.	5	102,20 G
do. III.	5	102,20 G
do. IV.	5	102,10 bzG
Zarskoe-Selo	5	60,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.